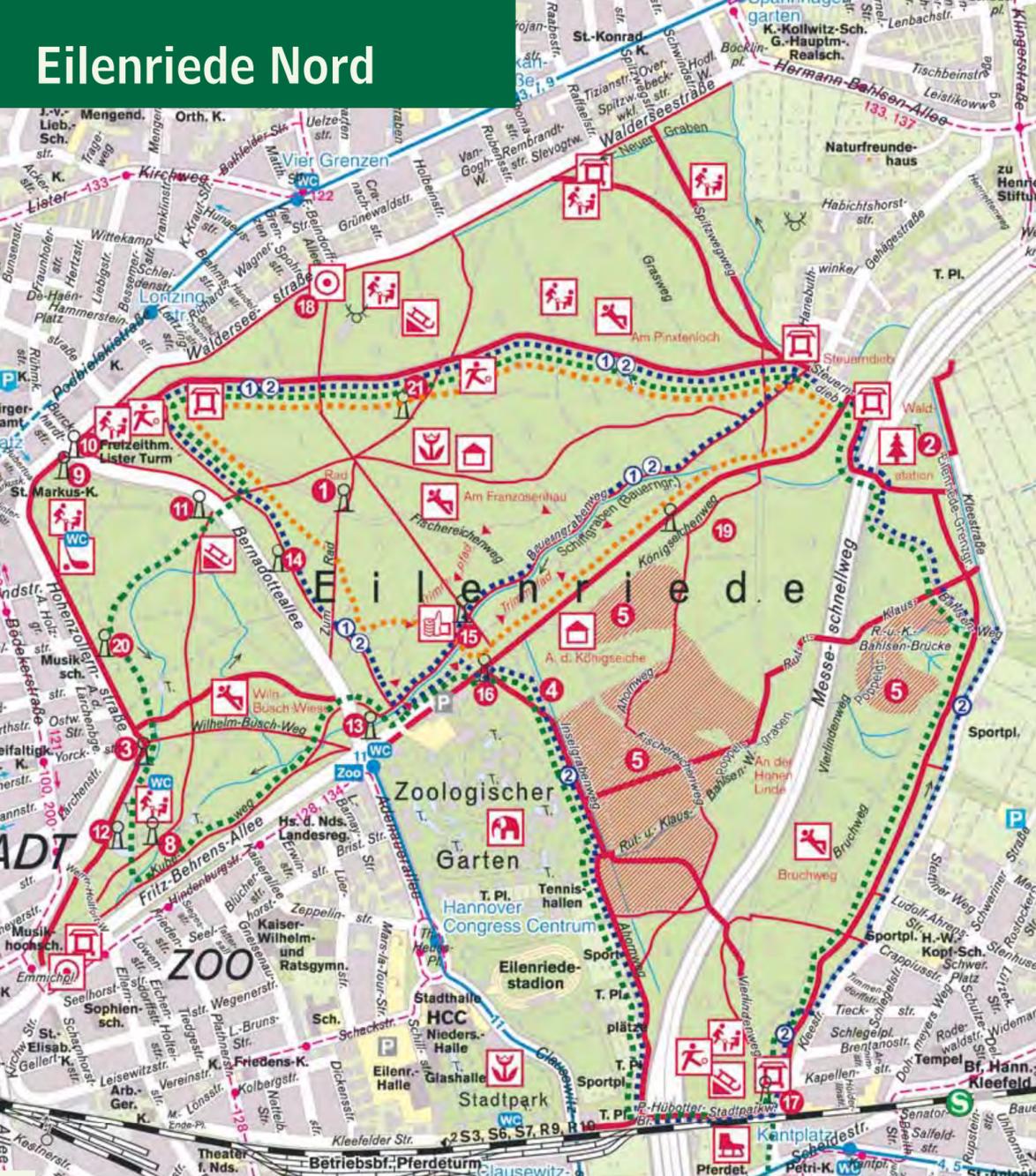


Eilenriede Nord



Stadtwälder in Hannover

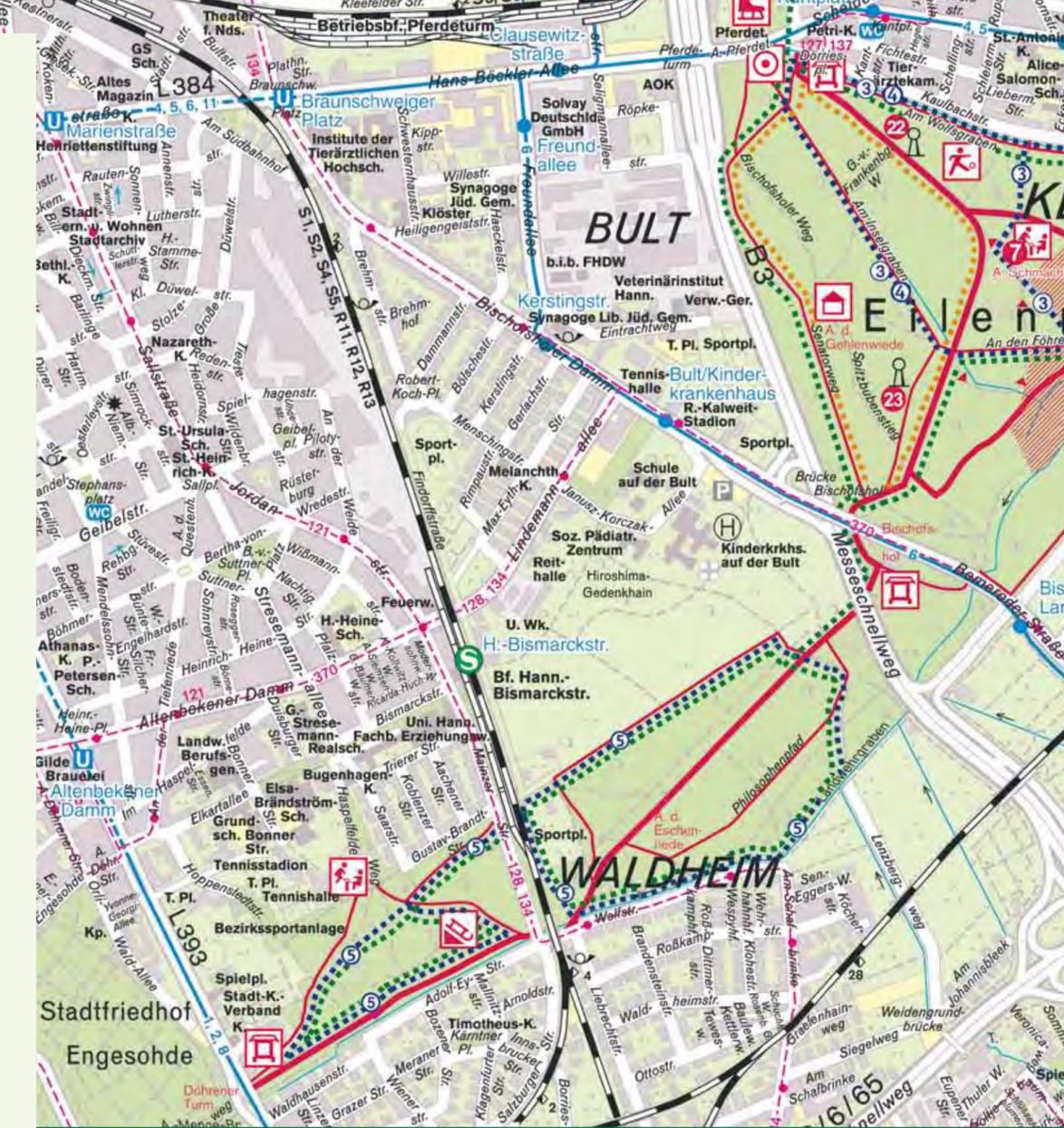
Eilenriedekarte

Naherholung in der Stadt

HANNOVER

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

Eilenriede Süd



0 100 200 300 400 500 600m

Eilenriede

Legende

- Hauptweg
- - - Nebenweg
- - - sonstige Wege
- ① Laufstrecke 1 = 4,50 km
- ② Laufstrecke 2 = 7,50 km
- ③ Laufstrecke 3 = 2,40 km
- ④ Laufstrecke 4 = 4,40 km
- ⑤ Laufstrecke 5 = 5,10 km
- - - Halbmarathonstrecke = 21,00 km
- - - Inline-Skating
- ▶ Trimpfad
- Orientierungstafel
- 🏠 Schutzhütte
- 🎮 Spielplatz
- ⚽ Bolzplatz
- 🛷 Rodelbahn
- 🎾 Minigolf- u. Tischtennisanlage
- 🗺️ Brunnen
- 🌳 Waldstation Eilenriede
- 🌿 Pflanzgarten
- 🦒 Erlebniszoo Hannover
- 🐄 Liegewiese
- 🗿 Denkmal, Gedenkstein u. ä.
- 🌲 Naturwaldfläche

Kartengrundlage: Radwege- und Freizeitkarte Hannover 1: 20 000, 12. Auflage 2008

Diese Karte ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger.





Die Eilenriede – Hannovers grüne Lunge

Die Eilenriede, der 640 Hektar große Stadtwald, gilt als die grüne Lunge Hannovers. Unmittelbar am Rande der Innenstadt gelegen, bietet sie den Menschen Erholung und Entspannung direkt vor der Haustür.

Auf über 130 Kilometer Wegen können FußgängerInnen, RadfahrerInnen und ReiterInnen abseits vom Autoverkehr den Wald genießen und seine Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten erkunden. Dazu zählen die Waldstation Eilenriede und viele Denkmale im Wald und am Waldesrand.

Außerdem laden Liegewiesen, Spielplätze, Trimm- und Lehrpfade sowie Rodelberge zum Verweilen oder zur sportlichen Betätigung ein.

Diese Karte soll Ihnen helfen, neue Wege und Plätze in der Eilenriede zu entdecken, um die Erholung im Stadtwald noch besser genießen zu können - egal ob beim Wandern, Joggen oder Radfahren.

Die Eilenriede - ein Rückblick



Die Eilenriede kann im Laufe der Jahrhunderte auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Zum Glück für die Hannoveranerinnen und Hannoveraner entging sie dem Schicksal, dem viele Wälder bereits im frühen Mittelalter zum Opfer fielen: Da der Boden der Eilenriede zu feucht für eine landwirtschaftliche Nutzung war und vorwiegend nur Erlen (Ellern) dort wuchsen, wurde der Wald nicht gerodet und blieb in seinem ursprünglichen Zustand erhalten. Die Ellernriede - der feuchte Wald - gab der Eilenriede ihren Namen.

1371 schenkten die Herzöge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Hannover die Eilenriede mit der Maßgabe, den Wald zu „erweitern und zu hegen“.

Die Grenzen des Stadtwaldes im Norden haben sich seit dieser Zeit wenig verändert. Der südliche Teil, ursprünglich lediglich ein Waldstreifen, wurde nach und nach um 200 Hektar Wald erweitert.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war es um die Eilenriede schlecht bestellt. Sie wurde zur Lieferantin des wertvollen Holzes, das damals für nahezu alle Dinge des täglichen Lebens benötigt wurde. Der große Bedarf unter anderem an Zimmer-, Bau- und Brennholz und die intensive Nutzung durch die Jagd, den Vieheintrieb und die Köhlererei machten aus der Eilenriede einen ausgeplünderten und verwüsteten Wald.

Doch die Eilenriede erholte sich. Die Nutzung des Waldes wurde seit Ende des 18. Jahrhunderts stärker reglementiert, um den Raubbau zum Schutz des Waldes zu verhindern.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Eilenriede auch verstärkt für die wohnungsnaher Erholung der Menschen entdeckt. Die Bebauung rückte immer näher an den Wald heran und eine schön und abwechslungsreich gestaltete Eilenriede sollte den insbesondere an Wochenenden in den Wald strömenden Hannoveranerinnen und Hannoveranern ein Höchstmaß an Erholung bieten. Ausdruck der damaligen bürgerlichen Lebensart waren die für Hannover typischen großen eleganten Waldwirtschaften wie Neues Haus, Pferdeturm, Steuerrind und Tiergarten. Sie alle fielen dem Krieg und der Nachkriegszeit ganz oder teilweise zum Opfer. Doch auch der Wald selbst blieb nicht verschont. Durch Kriegseinwirkungen, intensive Nutzung in der Nachkriegszeit und schwere Stürme wurden etwa 30 Prozent des Baumbestandes in der Eilenriede vernichtet. Diese Flächen wurden zügig wieder aufgeforstet. Heute sind sie fast nicht mehr von den Altbeständen zu unterscheiden.

Die Eilenriede ist mit dem wertvollen, international anerkannten FSC/Naturland-Waldzertifikat ausgezeichnet. Ihre Waldpflege und Holzernte erfolgt nach strengen ökologischen vertraglichen Regeln. Mischbaumarten werden grundsätzlich gefördert und erhalten, nicht standortgerechte Bestände langfristig in naturnähere Bestände entwickelt. Ziel ist es, qualitativ hochwertiges Holz zu verkaufen und stabile, standortgerechte Baumbestände zu fördern. In der Eilenriede werden viele abgestorbene Bäume als Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhalten. Innerhalb ausgewiesener Naturwaldflächen findet keine forstliche Nutzung mehr statt, um die Entwicklung des Waldes ohne menschlichen Einfluss erlebbar zu machen.



1 Das „Rad“



Das Rad befand sich ehemals am Neuen Haus. 1932 wurde es an den jetzigen Standort, 250 Meter östlich der Bernadotte-Allee und 700 Meter nördlich des Zoos, verlegt. Das Rasenlabyrinth mit Kreisen aus Rasen- und Kieselsteinflächen wurde angeblich 1490 von herzoglichen Soldaten, die Hannover belagerten, oder im 30-jährigen Krieg angelegt, beides ist aber unwahrscheinlich. Vermutlich handelt es sich bei dem Rad um eine uralte vorchristliche Kulturstätte, da ähnliche Anlagen auf antiken Amphoren und Münzen dargestellt und im Norden Europas zu finden sind.

3 Das Königinnendenkmal



Das Denkmal an der Hohenzollernstraße wurde im Jahre 1910 von dem Bildhauer Valentino Casal geschaffen und war ein Geschenk Kaiser Wilhelm II. Es handelt sich um eine Nachbildung der von Johann Gottfried Schadow gestalteten Skulpturengruppe aus dem Berliner Schloss und stellt die beiden Schwestern Luise von Preußen und Frederike von Hannover dar. Der Kopf der Königin Luise wurde im Krieg zerstört und später von Prof. Ludwig Vierthaler nachgebildet. Der Eingangsbereich der Eilenriede in Höhe des Königinnendenkmals wurde nach historischen Vorlagen restauriert.

4 Der Inselgraben



Überwiegend gut sichtbar zieht sich der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaute Inselgraben, der die Warten Döhrener Turm, Bischofshol und Pferdeturm verband und von dort weiter nach Norden verlief, durch die Eilenriede. Der Inselgraben besteht aus einem Damm, an dessen Vorder- und Rückseite ein etwa zwei Meter tiefer Graben verläuft. Dieses Bauwerk sollte, neben seiner militärischen Funktion, vor allem den Zugang und das Verlassen der Stadt Hannover auf die bewachten Durchlässe an den Türmen beschränken. Hier wohnten auch die Holzwärter, die gleichzeitig auf den Wachtürmen eingesetzt waren.

5 Die Naturwaldflächen



Naturwaldflächen eignen sich hervorragend für die Anschauung langfristiger Lebensläufe im Wald, denn hier finden keine Eingriffe in den Waldhaushalt statt. Die Veränderungen des Waldwachstums, die Verteilung der Baumarten, der Tier- und Pflanzenwelt innerhalb der Naturwaldflächen werden kontinuierlich erfasst. Die Flächen sind von großer Bedeutung für den Naturschutz und das Naturerleben. Es wird daher darum gebeten, in diesen Bereichen die Wege nicht zu verlassen.

6 Der „Heiligersbrunnen“



Ernst Anton Heiliger war von 1761-1798 Bürgermeister in Hannover. 1794 ließ er die schwefelhaltige Quelle fassen und einen quadratischen Steinblock setzen, dessen lateinische Inschriften auf die Bedeutung der Quelle hinweisen. Eine gewisse Heilwirkung des Wassers, insbesondere bei Hauterkrankungen, wurde bestätigt.

7 Der Schmachteberg



Der erste Spielplatz im Stadtwald Eilenriede wurde im Jahr 1914 in der Vorderen Eilenriede angelegt. Mittlerweile gibt es auf dem Stadtwaldgelände insgesamt acht Spielplätze, die, soweit wie möglich, bei ihrer Gestaltung dem Umfeld Wald angepasst werden. Jüngstes Beispiel ist der Kinderspielplatz am Schmachteberg, der wegen seiner Gestaltung auch „Hexenspielfeld“ genannt wird. Auf der gegenüberliegenden Seite des Spielplatzes werden spätestens im Frühjahr 2010 Fitnessgeräte aufgestellt. Hier stehen spielerische und körperliche Aktivitäten für alle Altersgruppen im Mittelpunkt.

8 Das Burckhardt-Denkmal

Granitobelisk, gestaltet 1889 von Carl Dopmeyer. Das Denkmal stellt mit einem Reliefportrait den bedeutenden Leiter der Königlich-Hannoverschen Forstverwaltung, Heinrich Christian Burckhardt (1811-1879), dar.



15 Der Sarkophag



16 Die Radfahrsteine

Zur Erinnerung an den vom Radfahrer-Rennverein im Jahre 1900 angelegten Radweg zwischen Zoo und Pferdeturm



18 Der Pelikanbrunnen

Von Ludwig Vierthaler, 1961



19 Die Völkerschlachteiche

Stein mit der Inschrift „1813-1913“



20 Das Walderseedenkmal

Zu Ehren des Generalfeldmarschall Alfred Graf von Waldersee (1832-1904); geschaffen 1915 von Bernhard Hoetger



21 Der Alemannenstein

Gedenkstein des Corps Alemannia; gesetzt anlässlich des 50. Stiftungsfestes 1916



22 Die Crayenberg-Bank

1903 errichtete Steinbank von Bernhard Graf von Crayenberg (1855-1907)



23 Der Füsilier-Gedenkstein

Erinnert an die Entnahme zweier Eichen für den Soldatenfriedhof Douchy bei Arras in Frankreich



2 Die Waldstation Eilenriede



Der 2004 eröffnete außerschulische Lernort bietet auf einer Fläche von 3,7 Hektar 28 Erlebnisstationen zum Thema Wald und Natur. In der Holz- und Medienwerkstatt können Themen vertieft oder nachbereitet werden. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, insbesondere Kindergartengruppen und Schulklassen aller Schulformen. Auch StudentInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen können sich zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten schulen lassen. Führungen, Vorträge und Veranstaltungen locken Stammgäste, Familien und interessierte BürgerInnen zu jeder Jahreszeit.

Seit 2009 bietet der neue Walderlebnisturm mit einer Höhe von 36 Metern faszinierende Einblicke in Stamm- und Astbereich der Eilenriede-Baumriesen.

9 Das Ehrenmal der 73er

Denkmal für das Infanterie-Regiment Nr. 73; geschaffen 1928 von Friedrich Seesselberg



10 Der Rothirsch

Von August Waterbeck, 1936



11 Das Fabeltier

Geschaffen 1931 von Ludwig Vierthaler; nach dem Krieg nach einem Modell neu gegossen



12 Der Steinbock

Von Ernst Gorsemann, 1936



13 Das Wisent

Von Ernst Waterbeck, 1935



14 Das Ehrenmal der Königsulanen

Von Ernst Gorsemann, 1927



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Der Oberbürgermeister

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Text
Carl-Ferdinand Ernst, Gerd Garnatz

Redaktion
Silke Beck

Fotos
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
Gudrun Eltis-Simon

Gestaltung
Simon Werbeagentur GmbH

Druck
Steppat Druck GmbH
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand
September 2012

Informationen
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Langensalzastraße 17
Telefon: 0511 / 168 - 4 38 01

e-mail
umweltkommunikation@hannover-stadt.de